

Neuer Studiengang an der FHM – (k)ein Weg, Lehrermangel zu beheben?

In der NNN vom 29.3.2019 wird der neue Studiengang der Fachhochschule des Mittelstands „Bildungswissenschaften für Primar- und Elementarpädagogik“ beschrieben. Geworben wird mit hohem Praxisbezug, dem Zugang zur Seiteneinsteigerqualifikation bis hin zur Verbeamtung. Diese Aussagen müssen im Folgenden aus Sicht der Hochschulleitung der Universität Rostock und des landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB), relativiert werden.

1. Die akademische Lehrerbildung hat einen festen Platz an den Hochschulen des Landes M-V. Sie ist hier an den Standards der KMK und der Fachgesellschaften ausgerichtet, für alle Studierenden ohne zusätzliche Studienkosten zugänglich und führt „ohne Umwege“ und „Eventualitäten“ zum Referendariat und daran anschließend in den tariflich gesicherten Berufseinstieg.
2. Das Land hat die Aufsicht und übernimmt die Verantwortung für die „Bildung von Lehrern“ in M-V. Laut Lehrerbildungsgesetz, das im Übrigen die Ausbildung von Grundschullehrern in ihren Ausbildungsbestandteilen klar regelt, ist das ZLB in die Entwicklung neuer Lehramtsstudiengänge einzubeziehen. Das war hier nicht der Fall.
3. Die oftmals hochgelobte „Praxis“ führt für sich allein gestellt nachweislich nicht zur Bildung diskursfähiger und reflektierter Lehrer wie sie in den Schulen dringend benötigt werden. Wichtig ist die immer wieder herzustellende Verbindung von Theorie und Praxis während des gesamten Studiums. Aktuell wird an diesen Schnittstellen u.a. durch das Bundesprojekt „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ intensiv gearbeitet.
4. Der Seiteneinstieg ist eine zeitlich befristete Variante für den Berufseinstieg, um dem aktuellen Lehrermangel entgegen zu wirken und damit Unterrichtsausfälle zu minimieren. Die Seiteneinsteigerpraxis in M-V muss qualitativ deutlich ausgebaut werden und kann kaum als fest und grundständig installierter Zugang eines neuen Studiengangs benannt geschweige denn beworben werden.

Auch die Leiterin der Grundschulpädagogik und Didaktik des Sachunterrichts der Universität Rostock, Frau Professorin Nina Dunker, begründet die Notwendigkeit einer universitären Ausbildung von Grundschullehrer*innen.

„Der Beruf der Grundschullehrkraft ist mit Recht einer der anspruchsvollsten, da die Grundschule als allgemeinbildende Schule verantwortlich für die ersten Bildungsprozesse der Kinder ist. Um den Lernenden in ihrer Entwicklung, ihren Bedürfnissen und Voraussetzungen gerecht zu werden und sie adäquat fördern zu können, bedarf es einer großen Professionalität seitens der Lehrkräfte. Unterricht ist hoch komplex und bedarf angemessener, reflektierte und begründeter Handlungen, damit Kinder lernen und zu tragfähigem Wissen und Können gelangen können. Damit eine Lehrkraft diesen Anforderungen gerecht werden und entsprechende Persönlichkeit, Haltungen und Überzeugungen entwickeln kann, braucht sie eine vertiefte, wissenschaftliche Grundlage. Die Vernetzung und vor allem solide und wissenschaftlich begründete Reflexion von Theorie und Praxis ist unerlässlich, damit (Grundschul-)Lehrkräfte eben nicht nur handeln, sondern ihre Handlungen auch erklären, begründen und analysieren. Aus diesem Grund wurde in fast allen Bundesländern die Studiendauer deutlich verlängert.“

Eindeutige Fakten liefern dazu Forschungen auf dem Gebiet der Professionsforschung, die genaue Kenntnisse davon hat, was eine erfolgreiche, motivierende, das Lernen fördernde, psychisch gesunde Lehrkraft ausmacht: Hier spielen nicht nur pädagogische Kompetenzen der verschiedenen Disziplinen, wie z.B. den Erziehungswissenschaften, der Allgemeinen Pädagogik oder der Entwicklungspsychologie, eine Rolle sondern darüber hinaus auch fachdidaktische Kompetenzen, wie z.B. die verschiedenen Perspektiven des Sachunterrichts. Möglichkeiten zur Bildung und Entwicklung einer professionellen und breitgefächerten Basis für die Professionalisierung kann in dieser Breite und Qualität das Studium des Lehramts an der Universität Rostock bieten.

Hier besteht zusätzlich eine breite Fächerauswahl (neben den Kernfächern Mathematik und Deutsch, können Sachunterricht, Musik aber auch speziellere Fächer wie Philosophieren; Englisch oder Religion studiert werden), die neben der erwähnten und gerade für das Grundschullehramt notwendigen breitgefächerten Wissensbasis zur zusätzlichen Qualifikation und Profilierung der angehenden Lehrkräfte beiträgt. Der Abschluss an der Universität befähigt darüber hinaus zum einen zu einer Tätigkeit in jedem anderen Bundesland und wird dort anerkannt zum anderen eröffnen sich weitere Möglichkeiten, wie die der wissenschaftlichen Arbeit in der Forschung. Für die wissenschaftlichen Disziplinen und die Förderung des Nachwuchses in den pädagogischen und fachdidaktischen Forschungsgruppen sind gerade die grundschulspezifischen Fragestellungen sehr gefragt.

Die universitäre Ausbildung für das Lehramt an Grundschulen in Rostock bietet über diesen Professionalisierungsansatz noch weitere Vorteile: Ein Studium ist kostenlos und für jeden zugänglich, Fördermöglichkeiten, wie z.B. BAföG oder Stipendien können genutzt werden, um das Studium zu finanzieren.“

Rostock, 10.04.2019



Carolin Retzlaff-Fürst
Direktorin des landesweiten
Zentrums für Lehrerbildung
und Bildungsforschung

Patrick Kaeding
Prorektor für Studium und Lehre
Universität Rostock